

Unterrichtsverlauf

## Was sind Sprachideologien?

### Geeignet für:

Ab Klasse 8

### Zeit:

ca. 90 Minuten

### Ziel:

Die Schüler\*innen (SuS\*) erkennen Linguizismus und gängige Sprachideologien im Alltag.

### Materialien:

1. Hörbeispiele Felix „Natürlich bleiben da Wunden hängen“, Nicole „Ich möcht‘ das jetzt reclaimen“, Noemi „Nachgeäfft“, Sina „Man vergisst alles“, Wilhelm „Dass ich mich getraut habe“, Kirsti „Auch in formellen Situationen“, Teresa „I griag immer Ärger, wenn i dahoam bin“
2. Erklärvideo „Linguizismus und Sprachideologien – einfach erklärt“
3. Comics „Als und wie“, „Ein süßer Dialekt?“, „Sprachsolidarität“, „Mehrsprachigkeit reclaimen“ auf mind. DIN A 4 ausgedruckt, Zusatzinfo „Mehrsprachigkeit reclaimen“
4. Arbeitsblatt „Sprachideologien“

### Abkürzungen:

EA Einzelarbeit  
 PA Partnerarbeit  
 GA Gruppenarbeit  
 UG Unterrichtsgespräch

TA Tafel  
 AA Arbeitsauftrag  
 L Lehrperson  
 SuS\* Schüler\*innen

### Unsere Kommunikation im Klassenzimmer:

1. Alle Sprachen, Dialekte, Akzente sind willkommen
2. Wir schaffen einen Raum zum Ausprobieren

## Einstieg: Hörbeispiel Noemi

- Das Hörbeispiel wird gemeinsam angehört.
- UG: Wie geht es Noemi in Bezug auf ihre Sprache? Habt ihr ähnliche Erfahrungen gemacht?

## Wiederholung (alternativ Erarbeitung):

- Präsentation des Erklärvideos „Linguizismus und Sprachideologien – einfach erklärt“ und gemeinsam den Begriff Linguizismus wiederholen bzw. sichern:

Wenn Menschen in einer Gesellschaft aufgrund ihrer Sprachen oder Sprechweisen Nachteile erfahren und andere Menschen Vorteile erfahren, sprechen wir von Linguizismus. Nachteile können beispielsweise sein: auslachen, beleidigen, eine schlechtere Note, Nachteile bei einem Bewerbungsgespräch oder bei der Wohnungssuche.

## Erarbeitung: Linguizismus anhand verschiedener Hörbeispiele erkennen

- L: Wir wollen unseren Blick für sprachliche Diskriminierung (Linguizismus) schärfen.
- Die SuS\* hören in Kleingruppen die Hörbeispiele von Felix, Nicole, Teresa, Sina und beantworten folgende Fragen:
  1. Welche Erfahrungen machen die Interviewten mit ihren Sprachen und Sprechweisen?
  2. Welche Überzeugungen oder Vorurteile gibt es bezüglich ihrer Sprachen und Sprechweisen?
- Gemeinsam werden im UG die Ergebnisse zusammengetragen:
  1. Erfahrungen:
    - a. *Nicole: Feedback, ihre Sprache sei „uncool“, „Witz“ der Lehrkraft*
    - b. *Felix: wurde aufgezogen aufgrund seines Dialekts, schlechtere Bewertung*
    - c. *Teresa: Anmahnung zum Dialektgebrauch*
    - d. *Sina: Braucht nicht Deutsch reden, wird nie Deutscher*
  2. Überzeugungen und Vorurteile:
    - a. *Nicole: Sprachhierarchien, andere Sprachen als das Deutsche minderwertig*
    - b. *Felix: Standardsprache als hochwertig, Dialekt als minderwertig*
    - c. *Teresa: Dialekt besser als Hochdeutsch*
    - d. *Sina: Idee, Sprache sei fest mit Ethnie verbunden, er „braucht nicht Deutsch reden“*

## Sicherung: Was sind Sprachideologien?

- Gemeinsam wird der Begriff Sprachideologie besprochen. Die SuS\* bearbeiten das Arbeitsblatt „Sprachideologien“

Lösungsvorschlag:

*Standardsprachenideologie: Felix und Noemi*

*Sprachethnizismus: Sina*

*Vernakularismus: Teresa*

*Einsprachigkeitsideologie/ Monolingualer Habitus: Nicole*

- *Hinweis an die Lehrkraft: Die einzelnen Sprachideologien werden in anderen Themenpaketen von Dialekt und Du dekonstruiert.*

## Erarbeitung: Sprachideologien und Linguizismus als Prozess

- L: Wie wir im Video gesehen haben, prägen uns Linguizismus und Sprachideologien. Aber Linguizismus ist immer auch ein Prozess, der verändert werden kann. Wir können Linguizismus entgegentreten und Sprachideologien aufbrechen – und zwar auf verschiedenen Ebenen 1) Strukturell (Gesetze) 2) Institutionell (Schule, Arbeit) und 3) Individuell (persönliches Verhalten)
- Die SuS\* hören die Hörbeispiele von Wilhelm und Kirsti. UG: Wo gibt es Stellschrauben im System? Wer wirkt auf Macht ein? Wer entscheidet?
  - o *Hörbeispiel Kirsti: In Norwegen gibt es ein Gesetz, dass es verbietet, die Mundart der Kinder in der Schule zu korrigieren. Kirsti unterrichtet als Dozentin in ihrem Dialekt, und klärt Begriffe, die für die Studierenden unklar sind, gemeinsam.*
  - o *Hörbeispiel Wilhelm: Wilhelm traut sich, als pensionierter Pfarrer, Dialekt in der Kirche zu sprechen.*
- Die Comics „Als oder wie“, „Ein süßer Dialekt?“ „Mehrsprachigkeit reclaimen“ + Zusatzinfo (siehe oben) und „Sprachsolidarität“ werden im Klassenzimmer aufgehängt. Die SuS\* betrachten die Comics und besprechen dann in Kleingruppen: Was sind Stellschrauben auf individueller Ebene? Wie können wir Linguizismus entgegentreten und Sprachideologien aufbrechen?
  - o *„Als oder wie?“: Sprachideologien durch Faktenwissen aufbrechen (bezieht sich auf Hörbeispiel von Felix)*
  - o *„Ein süßer Dialekt?“ Sprachideologien durch Ironie aufbrechen*
  - o *„Mehrsprachigkeit reclaimen“ Die eigene Mehrsprachigkeit aktiv nutzen (bezieht sich auf Hörbeispiel von Nicole)*
  - o *„Sprachsolidarität“ Sich mit anderen solidarisch erklären (bezieht sich auf Hörbeispiel von Sina)*
- Im UG werden Beispiele weitere Beispiele auf struktureller, institutioneller und individueller Ebene gesammelt, z.B. *über die Schülermitverwaltung auf die Schulordnung einwirken, sprachliche Vielfalt an der Schule sichtbar machen, ... Wie würden die SuS\* selbst in den Comics reagieren?*

- Es wird festgehalten:

Linguizismus und Sprachideologien können auf struktureller Ebene (z.B. Gesetze verändern), institutioneller Ebene (z.B. Regeln in der Schule, Arbeit) und individueller Ebene (persönliches Verhalten) wirken und verändert werden.

### **Transfer: Meine eigene Rolle**

- Wo stehe ich, wie bin ich in sprachliche Machtverhältnisse verstrickt? Wo wünsche ich mir Veränderung? Methode: Think-pair-share

### **Weiterführender Impuls: Slogan oder Plakat**

- Die SuS\* entwerfen einen Slogan oder ein Plakat zum Thema „Sprache und Macht“, dabei können sie freiwillig ihr gesamtes sprachliches Repertoire (siehe Themenpaket Sprachenvielfalt) einbringen.
- Die Plakate können im Klassenzimmer aufgehängt werden.